

Gottesdienst zu Hause zum Thema: Waldversprache

Jodellieder: Jodlerklub Habkern

Gemeindelieder und Flöte:

Annette Balmer

Wort und Bilder: Pfarrerin

Christine Sieber



Eingangslied: Waldversprache (Jodellied von Paul
Schreiber/Hanni Schenker-Brechbühl)

1. I ha im Wald es Plätzli gfunge,
mit sammetgrüenem Miesch garniert.

Vil jungi Tannli si errunne,
e wilde Chirschiboum het blüejt,
e wilde Chirschiboum het blüejt.

2. I ghöre lyses Bletterrusche,
de Vögel ihre Jubelchor.
De Stimme allne dörfe lususche,
das chunnt mir wien es Wunder vor,
das chunnt mir wien es Wunder vor.

3. Hie uf däm stille Fläckli Ärde
vergisst gar mänge was ne drückt.

U Mönsche wo nie froh chöi wärde,
verhilft der Wald zu neuem Glück,
verhilft der Wald zu neuem Glück.

4. Mir isch es z Muet wie i der Chilche
der Wald verspricht mir Trost und Rue,
we d Glogge lüüte es Gottwilche, es Gottwilche,
u d Morgesunne lacht mir zue,
u d Morgesunne lacht mir zue



Eingangswort und Begrüssung

Die Himmel sollen sich freuen,
die Erde jubeln,
das Meer rauschen und was es erfüllt!
Das Feld jauchze laut und was darauf lebt,
es sollen jubeln alle Bäume des Waldes vor Gott.

Psalm 96, 11

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, der uns in seiner Schöpfung begegnet: im Wald, auf dem Feld, in der Weissenau – wo immer wir zur Ruhe kommen. Amen

Wir feiern wieder zu Hause, obwohl wir eigentlich auf dem Bauernhof von von Allmens sein wollten und obwohl eigentlich der Jodlerklub Unterseen singen wollte. Leider gibt es von diesem keine Aufnahmen, weshalb der Jodlerklub Habkern uns freundlicherweise seine Lieder zur Verfügung gestellt hat. Herzlichen Dank!

Gerade in dieser Zeit der Corona-Krise tut es gut, innerlich zur Ruhe zu kommen, sei es im Wald - wie beim Eingangslied, in der Schöpfung - wie es im Psalm 96 steht, oder einfach bei sich zu Hause, eine Kerze anzünden, sich Gott zuwenden. Seien Sie herzlich willkommen!



Gebet

Gott – Schöpferin von Himmel und Erde
wir sind verbunden in diesem Gottesdienst
auch wenn wir nicht zusammen in der Kirche feiern.
Wir möchten zur Ruhe kommen
wir brauchen Dich – gerade jetzt.
Es gibt viele Unsicherheiten: wie geht es weiter?
Wann können wir uns wieder treffen,
uns wieder umarmen,
wieder zusammen feiern?
– wir legen das alles ab vor Dir.
Es gibt auch viel Schönes:
Menschen kaufen für einander ein,
Menschen schreiben einander wieder Briefe,
wir entdecken viele neue Möglichkeiten im Internet
– wir danken Dir dafür.
Sei bei uns heute
fülle unsere Herzen mit Ruhe und Zuversicht. Amen



Lied Nr. 233, Strophen 1-3: Nun danket alle Gott

1. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen,
der grosse Dinge tut an uns und allen Enden,
der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an
unzählig viel zugut bis hierher hat getan.

2. Der ewigreiche Gott woll uns in unserm Leben
ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben
und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort
und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne
Und Gott dem Heiligen Geist im höchsten Himmelsthronen,
Ihm, dem dreieinen Gott, wie es im Anfang war
und ist und bleiben wird so jetzt und immerdar.

Lesung: Bäume sind Heiligtümer (Hermann Hesse)

Bäume sind Heiligtümer. Wer mit ihnen zu sprechen, wer ihnen zuzuhören weiß, der erfährt die Wahrheit. Sie predigen nicht Lehren und Rezepte, sie predigen, um das Einzelne unbekümmert, das Urgesetz des Lebens. Ein Baum spricht: In mir ist ein Kern, ein Funke, ein Gedanke verborgen, ich bin Leben vom ewigen Leben. Einmalig ist der Versuch und Wurf, den die ewige Mutter mit mir gewagt hat, einmalig ist meine Gestalt und das Geäder meiner Haut,

einmalig das kleinste Blätterspiel meines Wipfels und die kleinste Narbe meiner Rinde. Mein Amt ist, im ausgeprägten Einmaligen das Ewige zu gestalten und zu zeigen.

Ein Baum spricht: Meine Kraft ist das Vertrauen. Ich weiß nichts von meinen Vätern, ich weiß nichts von den tausend Kindern, die in jedem Jahr aus mir entstehen. Ich lebe das Geheimnis meines Samens zu Ende, nichts anderes ist meine Sorge. Ich vertraue, daß Gott in mir ist. Ich vertraue, daß meine Aufgabe heilig ist. Aus diesem Vertrauen lebe ich.

Wenn wir traurig sind und das Leben nicht mehr gut ertragen können, dann kann ein Baum zu uns sprechen: Sei still! Sei still! Sieh mich an! Leben ist nicht leicht, Leben ist nicht schwer. Das sind Kindergedanken. Laß Gott in dir reden, so schweigen sie. Du bangst, weil dich dein Weg von der Mutter und Heimat wegführt. Aber jeder Schritt und Tag führt dich neu der Mutter entgegen. Heimat ist nicht da oder dort. Heimat ist in dir innen, oder nirgends.
[...]

Bäume haben lange Gedanken, langatmige und ruhige, wie sie ein längeres Leben haben als wir. Sie sind weiser als wir, solange wir nicht auf sie hören. Aber wenn wir gelernt haben, die Bäume anzuhören, dann gewinnt gerade die Kürze und Schnelligkeit und Kinderhast unserer Gedanken eine Freudigkeit ohnegleichen. Wer gelernt hat, Bäumen

zuzuhören, begehrt nicht mehr, ein Baum zu sein. Er begehrt nichts zu sein, als was er ist. Das ist Heimat. Das ist Glück.

Lied: Es schöns Daheim (Jodellied von Ueli Moor)



Predigt

Liebe Gemeinde zu Hause

der Wald ist in der Bibel nicht ein so schöner Ort, wie es im Jodellied «Waldversprache» von Paul Schreiber und Hanni Schenker-Brechbühl beschrieben wird. In der Bibel steht der Wald für die gegenmenschliche Welt wie die Wüste oder das Meer. Dort geht man nicht freiwillig hin, das ist Wildnis, dort hat es wilde Tiere, Räuber, Flüchtlinge. Man könnte überfallen oder getötet werden. Im zweiten Samuelbuch

gibt es sogar eine Bibelstelle, dort steht: «Der Wald frass an diesem Tag mehr von den Leuten als das Schwert.» (2. Samuel 18,8). Es geht um eine Schlacht, offenbar sind dort im Wald mehr Krieger umgekommen als im Kampf.

Als der Prophet Micha seinem Volk androhte, es werde alles untergehen, wenn sie so weiterfahren würden, sagte er: «Wald wird wachsen auf dem Tempelberg» (Micha 3,12). Totale Verwüstung, die Natur holt sich sogar den Tempelberg, das Heiligtum Gottes zurück.

Logisch deshalb auch eines der Friedensbilder in der Bibel: Wenn Gottes Reich anbricht, wird man sicher im Wald schlafen können, ohne Angst zu haben (Ezechiel 34,25).

Andererseits muss man sich den Wald in der Bibel nicht so vorstellen wie bei uns: es ist eher eine Macchia, eine Strauchheide, die Bäume stehen nicht so dicht und werden nicht so hoch wie bei uns.

Bäume gelten aber als Zeichen der Fülle: «Glücklich sind die Menschen, die sich an die Weisung Gottes halten. Wie Bäume werden sie sein – gepflanzt an Wasserläufen, die ihre Frucht bringen zu ihrer Zeit, und ihr Laub welkt nicht.» (Psalm 1,1-3)

Ganz speziell sticht die Zeder heraus, sie ist eine Art Sinnbild für Gott. Aus Zedern des Libanons werden Paläste und Tempel gebaut.

Auch in den Märchen der Gebrüder Grimm ist der Wald

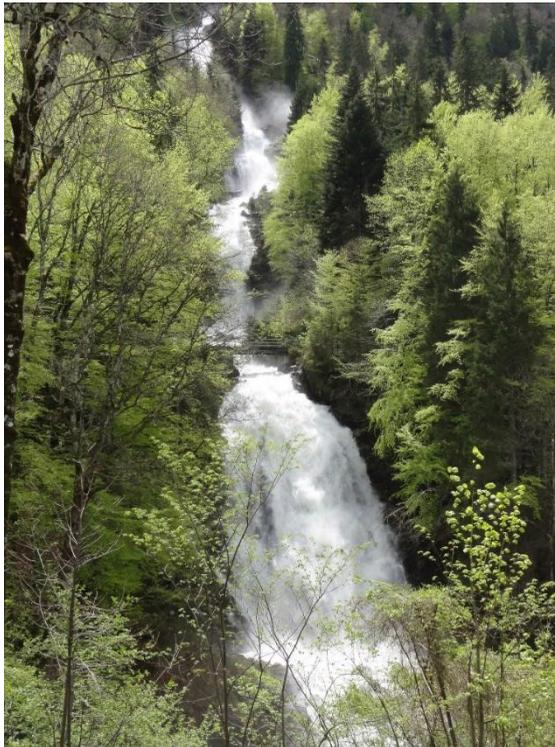
etwas Unheimliches: dort gibt es Wölfe, Hexen, giftige Pflanzen, und man kann sich verirren, weil es dort so dunkel ist. Das habe ich als Kind nie begriffen: wie kann man sich in einem Wald verirren, man braucht ja nur zum nächsten Aussichtspunkt zu gehen, und von dort sieht man dann schon, wohin man sich wenden muss! Aber in den dunkeln und flachen Wäldern Deutschlands kann man sich tatsächlich verirren, wenn man vom Weg abkommt.

Wie anders wird im Jodellied der Wald beschrieben: Es hat «Miesch» - weiches Moos, junge Bäume, einen blühenden Kirschbaum, Licht. Der Wald wird hier zur Kirche, die Vögel zur Orgelmusik, der Mensch kommt zur Ruhe, legt alles, was ihn bedrückt, ab.

In Japan gibt es eine Therapie, die heisst Shinrin-Yoku – Bad in der Atmosphäre des Waldes. Es geht darum, im Wald spazieren zu gehen und dabei ganz achtsam zu sein. Der Spaziergang hat keinen Zweck ausser dem, den Wald wahrzunehmen, jeden Schritt achtsam zu setzen, die Luft, die Geräusche, das Sonnenlicht aufzunehmen und ganz bei sich zu sein. Aus christlicher Sicht würde ich dem «Meditation» sagen. Es gibt sogar Wissenschaftler, die sagen, der Wald ströme ein natürliches Antibiotikum aus; wenn man sich oft genug im Wald aufhalte, sei das aktive Gesundheitsvorsorge.

Wie dem auch sei, für mich ist der Wald – genau wie im Jodelied beschrieben – eine Kirche, ich kann dort Trost und Ruhe empfangen. Gerade in der jetzigen Zeit, wo so viel unsicher ist, brauchen wir solche Orte mehr denn je. Orte, wo wir uns von Gott finden lassen können, weil wir unsere eigenen Gedanken und Sorgen ablegen und uns ganz in seine fürsorgenden Arme lehnen können. Einen solchen Ort wünsche ich uns allen – und dass wir immer wieder Zeit finden, uns dort aufzuhalten. Amen

Giessbach-Jutz - Naturjodel von Christian Zimmermann



Fürbitte mit Unser Vater

Wir kommen vor Dich, Ewige, mit unseren Ängsten und Sorgen:

Wir legen vor Dich die Menschen auf der ganzen Welt, die unter der Corona-Pandemie leiden, sei es, weil sie erkrankt sind, sei es, weil sie eingeeignet zu Hause bleiben müssen, sei es, weil die Wirtschaftskrise ihnen die Luft zum Atmen abdrückt.

Wir legen vor Dich unseren privaten Kummer, die schweren Lasten, die wir in unserem Leben herumtragen. Wir brauchen eine Atempause – Du schenkst sie uns.

Wir legen vor Dich das Elend dieser Welt, das nicht mit Corona zu tun hat und das droht, vergessen zu gehen. Lass uns nicht den Mut verlieren, es anzupacken, sobald wir Atem geschöpft haben.

Mit dem Gebet, das Christen auf der ganzen Welt verbindet, beten wir gemeinsam:



Unser Vater im Himmel!
Geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Kollekte/Mitteilungen

Die Kollekte ist bestimmt für das bäuerliche Sorgentelefon. Das ist ein Hilfsangebot für Bäuerinnen, Bauern und ihre Angehörigen sowie alle anderen in der Landwirtschaft tätigen Menschen in schwierigen Situationen. Manchmal hilft es, wenn man einfach mit jemandem reden kann und einfach mal die Last für einen Moment ablegen.

Sorgentelefon für Bäuerinnen, Bauern und ihre Angehörigen, 3550 Langnau i. E., PC 69-326407-0
IBAN CH39 0900 0000 6932 6407 0

Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden bei diesem Gottesdienst!

Lied Nr. 346, Strophen 1-4, Bewahre uns Gott

1. Bewahre uns Gott, behüte uns Gott,
sei mit uns auf unsern Wegen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns Gott, behüte, uns Gott,
Sei mit uns in allem Leiden.
Voll Wärme und Licht dein Angesicht,
Sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns Gott, behüte, uns Gott,
Sei mit uns vor allem Bösen.
Sei Wille und Kraft, die Frieden schafft,
Sei in uns, uns zu erlösen.

4. Bewahre uns Gott, behüte uns, Gott,
Sei mit uns durch deinen Segen.
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
Sei um uns auf unsern Wegen.

Wir wünschen Ihnen einen wunderschönen Muttertag!

Als kleines «Bhaltis» legen wir Ihnen «Nidletäfel» vom Bauernhof von von Allmens bei.



Segen

Gott, der Himmel und Erde gemacht hat
Die Ewige, zu deren Lob die Bäume ihre Arme zum
Himmel strecken und die Vögel singen
Die Kraft, die uns unsere Sorgen abnehmen kann
weil sie weiss, was Sorgen, Nöte und Ängste sind
- sie segne und behüte uns auf allen unseren Wegen.
Amen

Ausgangsspiel: You raise me up (Flöte Annette Balmer)

